Calwer Wochenblatt

№ 40. Amts- und Anzeigeblatt für den Bezirk Calw. 81. Jahrgang.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Insertionspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt und Nagoldthäler, außer Bezirk 12 Pfg.

Dienstag, den 13. März 1906.

Abonnementspr. in d. Stadt pr. Vierteljahr Mk. 1.10 incl. Trägerl. Vierteljährl. Postbezugspreis ohne Bestellg. f. d. Orts- u. Nachbarortsverkehr 1 Mk., f. d. sonst. Verkehr Mk. 1.10, Bestellgeld 20 Pfg.

Tagesneuigkeiten.

S. V. Calw, 12. März. Wider Erwarten war der gestrige Sonntag ein prächtiger Frühlingstag, der uns mit Macht ins Freie lockte. Diesem Umstand ist es wohl auch zu verdanken, daß sich beim Schwarzwaldvereinsausflug über 50 Personen beteiligten, die eine fröhliche Tour nach Monakam machten. Der Reiz der schönen Wanderung war ein so großer, daß man beim Heimweg noch durch das vielgepriesene Monbachtal ging. Dank der großen Wassermenge des Baches bot derselbe bei seinem Lauf über die zahlreichen Felsbänke und Blöcke an vielen Stellen reizende Bilder dar. Das Monbächle (wie überhaupt unsere Waldbächlein und sogar der „Schießgraben") ist zur Zeit überaus wasserreich und daher sehr sehenswert. Wer Zeit und Lust hat, dürfte wieder einmal dorthin gehen, am besten mit der Bahn zur Haltestelle Monbach und dann talaufwärts dem schäumenden und brausenden Bache entlang.

[Amtliches aus dem Staatsanzeiger.] Von der Evangel. Oberschulbehörde ist dem Schullehrer Frey in Liebelsberg eine Schulstelle in Stuttgart übertragen worden.

Gechingen, 11. März. Bei einem mehrtägigen Holzverkauf in den hiesigen Gemeindewaldungen wurden folgende Preise erlöst: Für buchenes Scheiterholz 12—18 ℳ, Tannenholz 6 bis 10 ℳ per Raummeter. Für buchene Wellen 15—30 ℳ, für tannene 8—12 ℳ per 100 Stück.

Altensteig, 10. März. Der Holzhändler Wahl ist seit einigen Tagen mit bedeutenden Mitteln verschwunden. Ueber seine Sägereien ist der Konkurs verhängt.

Dennach OA. Neuenbürg, 10. März. Vorgestern Nacht 11 Uhr brannte lt. Enzt. das 1½stockige Wohn- und Oekonomiegebäude des Bauern und Viehhändlers Georg Friedrich Bobamer bis auf wenige Reste nieder. Der Gebäudeschaden beträgt ca. 5000 ℳ. Der Schaden an Inventar wird auf die gleiche Summe geschätzt. Die Ursache des Brandes ist noch nicht bekannt.

Leonberg, 10. März. Die hiesigen Fernsprechteilnehmer hatten wie unlängst berichtet, in einer Versammlung gegen die im letzten Monat eingeführte Einschränkung des hiesigen Fernsprechdienstes (Werktags 1 Stunde Pause von ½1 bis ½2 Uhr) Stellung genommen und eine Eingabe an die Kgl. Generaldirektion der Posten und Telegraphen gemacht wegen Wiederaufhebung der Neuerung. Das Gesuch ist nun abschlägig beschieden worden.

Ditzingen OA. Leonberg, 10. März. Bei der Leerung eines Latrinenwagens wurde heute bei dem hiesigen Bahnhof eine Kindsleiche gefunden.

Stuttgart, 10. März. Das Landesgewerbemuseum wurde im Monat Februar von 10597 Personen besucht.

Cannstatt, 10. März. Bei der letzten Häute- und Fellauktion im hiesigen Schlachthaus wurden folgende Preise pro Pfund erzielt: Für Stierhäute 46 bis 48 ₰, für Rinderhäute 50 bis 52½ ₰, für Farrenhäute 41 bis 45 ₰, für Kalbfelle 6,10 ℳ bis 11,15 ℳ per Stück. Die Ochsenhäute konnten wegen geringen Angebots nicht abgegeben werden.

Ludwigsburg, 10. März. Gestern abend 8 Uhr bemerkte der Besitzer der Kunststeinfabrik, daß in seinem Geschäftslokal bei der Hobelbank Späne u. s. w. in Brand gesetzt und diese und die nächstgelegenen Holzgegenstände stark mit Erdöl getränkt waren. Der Besitzer konnte das Feuer noch selbst löschen. Am Tatort wurde eine mit Erdöl gefüllte Bierflasche gefunden. Vom Täter war nichts zu entdecken.

Heidenheim, 10. März. In einer konstituierenden gut besuchten Versammlung wurde die Bildung eines Vereins für Feuerbestattung beschlossen. In nächster Zeit wird das gewählte Komite einen Abend bestimmen, an welchem für weitere Kreise von geeigneter Seite ein Vortrag über Feuerbestattung stattfinden wird.

Dresden, 9. März. Ein Riesenbauwerk wird die Stadt Dresden in ihrem neuen Schlacht- und Viehhof erhalten. Der umfangreiche Bau wird mit seinen die neuesten technischen Errungenschaften berücksichtigenden Einrichtungen die Stadt nicht weniger als 15 Millionen ℳ kosten, also fast doppelt so viel als das Dresdener Rathaus und dreimal soviel als die neue Augustusbrücke.

Berlin, 10. März. Das Befinden des Abgeordneten Eugen Richter war bereits seit einiger Zeit Besorgnis erregend und ließ das schlimmste befürchten. Aengstlich wurde dafür gesorgt, daß dem Kranken jede Aufregung erspart blieb. Aus diesem Grunde wurde auch über den Verlauf der Krankheit jede Veröffentlichung vermieden, damit der Kranke nicht aus Zeitungen erfahre, wie schlimm es um ihn stehe. Arterien-Verkalkung und Herzschwäche haben den Tod herbeigeführt. In den letzten Tagen hatte der Kranke keinerlei Interesse am öffentlichen Leben mehr. Seit vorgestern war er bereits bewußtlos. Durch Morphium-Einspritzung wurde dem Kranken Schmerzlosigkeit verschafft. Gestern Abend war volle Agonie eingetreten. Die Beerdigung erfolgt am Dienstag auf dem alten luisenstädtischen Kirchhofe in Berlin. Vorher findet im Trauerhause in Großlichterfelde eine Feier statt. — Die Abendblätter widmen ohne Unterschied der Parteistellung dem dahingeschiedenen bedeutenden Parlamentarier anerkennende Nachrufe. Die von Richter gegründete Freie deutsche Presse ist mit Trauerrand erschienen. Im Reichstage widmete Graf Ballestrem bei Be-

Schloß Osterno.

Roman von H. S. Merriman.

(Fortsetzung.)

Die beiden Namen, die sie eben genannt hatte, klangen ihm nicht sehr angenehm ins Ohr, aber das brauchte ein Weib nicht zu erfahren. Ungleich Karl Steinmetz war Herr v. Chauxville kein kühner Spieler, denn er war seiner Sache gern sicher, ehe er seine Trumpfkarte auf den Tisch warf. Er wollte immer wissen, welche Karten der Gegner in der Hand hielt, und verschmähte es nicht, ihm hineinzuschauen.

„Karl Steinmetz ist nicht Ihr Freund," sagte er.

Etta antwortete nicht. Sie dachte an das Gespräch, das sie mit Steinmetz in Petersburg gehabt hatte, und fragte sich, ob die Freundschaft, die er ihr angeboten, — die solide Freundschaft, wie er es genannt hatte, — besser sei, als die Liebe dieses Mannes.

„Selbst jetzt, wo ich Sie kenne, liebe ich Sie noch immer," fuhr Chauxville fort. „Sie sind das einzige Weib, das ich je lieben werde."

„Wirklich?" murmelte sie ungerührt.

„Ja, obwohl ich Sie zugleich verachte, — jetzt, da ich Sie kenne."

„Lieber Gott, wenn Sie mir etwas zu sagen haben, so sagen Sie es gefälligst. Ich habe keine Zeit, Ihre Mysterien zu ergründen, Ihre Parabeln aufzulösen. Vielleicht kennen Sie mich gut genug, um zu wissen, daß ich mich durch Ihren Charlatanismus nicht erschrecken lasse."

„Ja, Madame ich kenne Sie gut genug, um zu wissen, daß Sie es waren, die Wassili die Papiere der Armenliga in Paris verkaufte. Ich kenne Sie gut genug Madame, um zu wissen, wie Sie mit Ihrem Gemahl stehen. Ein Wort von mir, und Sie verlassen Rußland nicht lebendig. Ich brauche nur Katharina Lanowitsch zu sagen, daß Sie es waren, die an der Verbannung ihres Vaters schuld ist. Ich brauche Ihren Namen nur gewissen Mitgliedern der Armenliga mitzuteilen, und selbst Ihr Gatte könnte Sie nicht retten."

Er war allmählich immer näher auf sie zugetreten und sprach die letzten Worte dicht vor ihrem Gesicht, Aug' in Auge. Sie aber hielt den Kopf noch immer stolz und trotzig aufrecht.

„Sie sehen also, daß Sie mir gehören."

Sie lachte.

„Mit Haut und Haar, — aber ich habe ein weiches Herz."

Er zuckte die Achseln, wandte sich ab und schaute zum Fenster hinaus.

„Was soll ich machen, — ich liebe Sie."

„Unsinn!"

Er kehrte sich langsam nach ihr um.

„Was sagen Sie da?"

„Unsinn!" wiederholte Etta. „Sie lieben die Macht, Sie lieben es, Ihrer Eitelkeit zu schmeicheln, indem Sie glauben, daß Sie mich in Ihrer Macht haben; aber ich fürchte mich nicht vor Ihnen."

Herr von Chauxville lehnte in anmutiger Haltung am Fenster; er hielt sein Gewehr noch immer in der Hand.

„Denken Sie ein wenig nach," sagte er mit seinem kalten Lächeln. „Mir scheint es, daß Sie sich über Ihre Lage nicht ganz klar sind. Frauen sind das selten. Unser Freund, Ihr Gatte, hat in Bezug auf die Ehre etwas beschränkte Ansichten; außerdem habe ich ihn im Verdacht, daß er echt slavisches Feuer besitzt, das er verbirgt. Glimmendes Feuer, Madame, — Sie kennen unser französisches Sprichwort. Er ist nicht der Mann, der Ihr kleines Geschäft mit Herrn Wassili von einem rationellen, nachsichtigen Standpunkt aus betrachten wird, umsoweniger als sein Freund, Stephan Lanowitsch, nebenbei der Besitzer dieses Hauses, dadurch in die Verbannung kam. Die Art und Weise, wie er diese Nachricht aufnehmen würde, könnte unangenehm werden — für Sie."

„Was wollen Sie?" unterbrach ihn Etta. „Geld?"

„Ich bin kein armer Abenteurer."

„Und ich, Herr v. Chauxville, bin keine solche Närrin, mich in eine gewöhnliche, einem französischen Roman abgelernte Intrigue verwickeln zu lassen, um Ihre Eitelkeit zu befriedigen."

Die trüben Augen Chauxvilles flammten plötzlich auf.

„Madame," sagte er mit leiser, fester Stimme. „Ich muß Sie bitten, zu

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

ginn der Sitzung dem Dahingeschiedenen freisinnigen Führer einen warmen Nachruf. Auch im Abgeordnetenhause, dem bekanntlich Eugen Richter nicht mehr als Mitglied angehörte, übernahm es der konservative Abgeordnete von Heydebrand, im Namen seiner Freunde und auch der übrigen Parteien Richter einige anerkennende Worte zu widmen.

Berlin, 11. März. Beim Empfang der Nachricht vom Tode **Eugen Richters** äußerte Fürst **Bülow** seine aufrichtige Teilnahme. Er habe stets die hohe Begabung des Verstorbenen besonders auf finanztechnischem Gebiete anerkannt. Niemals habe er dem hervorragenden Charakter Richters die Achtung versagt. Seine gleichartige Auffassung über die Bekämpfung der Sozialdemokratie habe ihn, Bülow, auch persönlich dem freisinnigen Führer nahe gebracht und zu manchen intimen und interessanten Gesprächen geführt. Bülow sandte der Witwe Richters ein warm gehaltenes Beileids-Telgramm.

Berlin, 12. März. Der Reichstagsabg. Eugen **Richter** ist, wie bereits gemeldet, Samstag früh gestorben. Eugen Richter ist am 30. Juli 1838 in Düsseldorf geboren, studierte 1856—59 Jurisprudenz und trat ins Verwaltungsfach. Im Jahr 1864 wurde er zum Bürgermeister in Neuwied gewählt, aber von der Regierung nicht bestätigt, vielmehr nach Bromberg gegen seinen Wunsch versetzt, weshalb er den Staatsdienst quittierte und sich in Berlin der publizistischen und bald auch der parlamentarischen Tätigkeit widmete. Letztere begann er als Vertreter von Nordhausen im konstituierenden norddeutschen Reichstag 1867; 1871 wurde er von Rudolstadt, von 1874 an von Hagen in den deutschen Reichstag gewählt, dem er seither ununterbrochen angehörte. Auch dem preuß. Abgeordnetenhause gehörte er seit 1869 an. Als Mitglied der Fortschrittspartei erlangte Richter dank seiner Rednergabe und seiner gründlichen Kenntnisse auf finanzpolitischem Gebiete eine hervorragende Stellung in der Partei, der er auch in der Freisinnigen Zeitung ein Organ schuf. Seit der Fusion der Fortschrittspartei mit der Liberalen Vereinigung zur Deutsch-Freisinnigen Partei, war er Vorsitzender des Ausschusses dieser Partei. Jahrelang hat Richter bei den Etatsberatungen im Reichstag wie im preußischen Abgeordnetenhause eine wichtige Rolle gespielt. Dem Fürsten Bismarck trat er, namentlich seit dessen Umkehr in der Wirtschaftspolitik vom Standpunkt des freihändlerischen Manchestertums und laisser faire zur Zollpolitik (1878 fg.), als Hauptagonist entgegen, was zu manchen heftigen Zusammenstößen führte. Er bekämpfte jede Vermehrung der indirekten Steuern, trat aber auch sonst der Politik des Reichskanzlers so ziemlich auf allen Punkten entgegen und wandte sich auch gegen die sozialpolitische Gesetzgebung und gegen die Kolonialpolitik. Als 1893 ein Teil der Freisinnigen für die Militärvorlage stimmte, erklärte auf Richters Antrag die Fraktion dies für unvereinbar mit den Grundsätzen der Partei. Dies gab Anlaß zur Sezession, zur Spaltung in eine Freisinnige Volkspartei, die sich um Richter scharte, und die Freisinnige Vereinigung. Von da ab nahm aber der Einfluß Richters auf die parlamentarischen Dinge ab. — Richter war auch ein scharfer Gegner der sozialdemokratischen Partei, er sprach und schrieb gegen sie (z. B. „Die Irrlehren der Sozialdemokratie" 1890, „Sozialdemokratische Zukunftsbilder" 1891). Von größeren Schriften Richters sind noch zu erwähnen: Die Konsumvereine (1867), Politisches Abc-Buch, Zur Flottenfrage (1900), Jugenderinnerungen (1892), Im alten Reichstag. Erinnerungen (1894—1896).

Lille, 10. März. Eine **furchtbare Katastrophe** ist in den Gruben von Courrieres erfolgt. Eine Feuersbrunst brach in einem der Schächte kurz nach 7 Uhr heute Morgen aus und nahm bald eine sehr große Ausdehnung an. 1800 Arbeiter, die sich in drei Schächten befanden, sind von der Außenwelt vollständig abgeschnitten. Die Luftschächte sind verschüttet, ebenso der Förderschacht, aus dem haushohe Flammen emporschlegen. Man befürchtet, daß mehrere hundert Arbeiter umgekommen sind. Der Minister des Innern hat sich auf die Nachricht von dem Unglück sofort an Ort und Stelle begeben. Auch aus anderen Gruben des Nord-Departements werden Katastrophen berichtet, verursacht durch Erdrutsche infolge der starken Regengüsse der letzten Tage.

Lille, 11. März. Den letzten Meldungen über die **Gruben-Katastrophe** zufolge sind von den 1795 Bergarbeitern, welche sich während der Katastrophe in den Schächten befanden, 591 gerettet worden. In den Schächten blieben 1204 Arbeiter, von denen man annimmt, daß sie alle tot sind. Diejenigen Arbeiter, welche in die Schächte gefahren waren, um ihren Kameraden Hilfe zu bringen, mußten unverrichteter Sache zurückkehren. Zirka 20 000 Personen befinden sich am Unglücksorte, um Nachrichten über das Schicksal der Verschütteten zu hören. Gegen 8 Uhr abends glaubten die Rettungsmannschaften aus einem Schacht Hilferufe zu hören. Infolgedessen stiegen sofort Rettungsmannschaften ein, um Hilfe zu bringen. In diesem Teile der Grube befanden sich 163 Arbeiter, von denen 30 als Leichen hervorgezogen wurden. Um Mitternacht wurden 150 Leichen herausgeholt. In letzter Stunde wird gemeldet, daß die Rettungsarbeiten trotz aller Schwierigkeiten auch während der Nacht fortgesetzt wurden. Jeden Augenblick stoßen die Rettungsmannschaften auf Leichen, die gräßlich verstümmelt sind. 400 Pioniere sind zur Hilfeleistung eingetroffen.

Paris, 10. März. Präsident **Fallieres** hat der Arbeiterbevölkerung der von dem Grubenunglück betroffenen Gemeinden in einem Telegramm sein Beileid ausgesprochen und seinen Attaché beauftragt, den Minister des Innern nach dem Orte der Katastrophe zu begleiten. Fallieres wird zum Zeichen der Trauer heute dem Ball der Mitglieder der Normalschule nicht beiwohnen. Vom Parlament wird ein bedeutender Kredit zur Unterstützung der Hinterbliebenen der Opfer gefordert werden. Man spricht auch von einer Subskription, welche von den Zeitungen eröffnet wird.

Paris, 10. März. In **Billy Montigny**, dem Hauptkontor der Courrièresgruben-Gesellschaft trafen abends die mit angstvoller Spannung erwarteten ersten Meldungen über die Anzahl der Geretteten ein. Es sind bisher insgesamt 400 Mann der Belegschaft in Sicherheit gebracht worden. Mit der Angabe, daß die Art und Anlage der Gruben, die zehn Zufahrten haben, die Hoffnung auf fernere gute Botschaften gestatten, werden die das Kontor bestürmenden Angehörigen vertröstet. Namentlich sind es die Frauen und Kinder von Arbeitern der Gruben 4 und 11, welche wehklagend den aus dem Grubengebiet kommenden Radfahrern entgegeneilen. Leider muß damit gerechnet werden, daß eine große Anzahl von Bergleuten, die sich von den Brandstätten retten konnten, unter die benachbarten Galerien geriet, die infolge des Zusammenbruchs der oberen Pfeiler unzugänglich geworden sind. — Die Grubenleitung versichert, wie dem „Lok.-Anz." gemeldet wird, daß in den Gruben die gesetzlich vorgeschriebenen Ventilationsvorrichtungen tadellos funktionierten, daß aber die Katastrophe in der Merlcourtgrube furchtbar plötzlich, fast ohne Vorzeichen erfolgte. Gleichwohl haben sich die Rettungsarbeiten unten mit musterhafter Ordnung vollzogen. Gegen die elementare Gewalt der Terrainsenkungen anzukämpfen sei aber unmöglich. Herr Boisin, der einzige Ingenieur, der im Augenblick der Katastrophe zugegen war, mußte rasch wieder emporgezogen werden, da die giftigen Gase ihm die Besinnung geraubt hatten.

Brest, 11. März. Der englische Dampfer „Nelson" mit 3000 t Kohle an Bord ist bei St. Nazaire mit 21 Mann Besatzung von englischen Fischern hilflos aufgefunden worden. Die Mannschaft wurde gerettet.

Christiania, 11. März. Während des neuerlichen Sturmes sind 53 **Fischer ertrunken**. Das laufende Jahr hat bereits über 300 Opfer unter den norwegischen Fischern gefordert.

Moskau, 9. März. Unter den Telegraphen- und Postbeamten beginnt es abermals mächtig zu gären, da die Arbeitszeit immer mehr verlängert und das Gehalt verkürzt wird. Die Beamten haben unter allerlei Beleidigungen und Erniedrigungen seitens ihrer Vorgesetzten zu leiden. Ein neuer Generalausstand der Angestellten ist geplant, aber auf legaler Grundlage, in Form gleichzeitiger allgemeiner Kündigung des Dienstes. Auch der Verband der Eisenbahner beschloß angesichts der fortdauernden Repressalien den Austritt sämtlicher Beamten aus dem Bahndienst. 180 000 Angestellte und Arbeiter der Wolgaflottille organisierten sich zu einem Verbande, der auch politische Zwecke verfolgt. Seine wirtschaftlichen und politischen Forderungen gedenkt der Verband durch Lahmlegung der Wolgaschiffahrt auf dem Wege eines Generalstreiks, der auf den 10. Mai anberaumt ist, durchzusetzen. Unter den Mannschaften des Moskauer Leibgarderegiments ist eine Meuterei ausgebrochen. Durch Regimentsbefehl ist es den Soldaten strengstens untersagt, die Kaserne zu verlassen oder Besuche von Anverwandten zu empfangen.

Kiew, 9. März. Die Unsicherheit wächst. Jeden Tag werden Passanten auf sogar belebten Straßen beraubt. Räuber dringen in Privatwohnungen ein. Die Beamten der Post, der Telegraphie, der Reichsbank und der Sparkassen wurden bewaffnet. Heute um 7 Uhr abends ist eine bewaffnete Bande in das Haus eines reichen Juden eingebrochen, das im elegantesten Stadtviertel und nur hundert Schritte vom Palais des Gouverneurs entfernt liegt. Alle Bewohner des Hauses, ebenso

---

glauben, daß ein solcher Gedanke mir auch nicht entfernt in den Sinn kam. Ein Herr v. Chauxville ist kein Handlungsreisender, — das bitte ich gefälligst zur Notiz zu nehmen. Nein, vielleicht wird es Sie überraschen, aber mein Gefühl für Sie enthält mehr Gutes, als Sie anscheinend einzuflößen vermögen. Gott allein weiß, wie es kommt, daß ein schlechtes Weib eine gute Liebe einflößen kann."

Etta blickte ihn erstaunt an; sie vermochte Herrn v. Chauxville nicht immer zu verstehen. Das war vielleicht nicht wunderbar, denn er verstand sich selbst nicht immer.

„Was wollen Sie also von mir?"

„Vorläufig unbedingten Gehorsam."

„Wozu wollen Sie mich benützen?"

„Ich habe Zwecke, denen Sie dienen müssen," antwortete der Baron, der seine gewöhnliche, halb spöttische Ruhe wiedergewonnen hatte. „Aber Sie werden von diesen Zwecken ebenso Nutzen ziehen wie ich selbst, und ich werde Sorge tragen, daß Sie keinen Schaden nehmen; denn Sie sind das Hauptziel von allem. Am Ende von allem sehe ich immer nur Sie."

„Und wenn ich mich weigere?" fragte Etta, die sich genau bewußt war, daß dieser Mann durch seine Liebe zu ihr gehemmt wurde.

„Dann werde ich Sie zum Gehorsam zwingen."

Etta zog spöttisch die feinen Augenbrauen in die Höhe.

„Ah!"

„Ja," wiederholte Chauxville mit unterdrückter Wut. „Ich werde Sie zwingen, mir zu gehorchen."

Die Fürstin sah ihn mit leichtem, spöttischem Lächeln an und fuhr sich mit sinnender Miene durchs Haar, als ob eine Haarnadel ihr wichtiger wäre als seine Worte.

Er zog die Uhr aus der Tasche.

„In fünf Minuten muß ich gehen," sagte er. „Vorher habe ich Ihnen einige Instruktionen zu geben und muß Sie bitten, mir Ihre volle Aufmerksamkeit zu schenken."

Er blickte auf und erwiderte Ettas trotzigen Blick mit einem Lächeln des Triumphes.

„Es ist für mich von höchster Wichtigkeit, daß ich eine Einladung nach Osterno erhalte," fuhr er fort. „Ich will dort nicht lange bleiben. In der Tat, ich habe gar keine Lust dazu, aber ich muß das Schloß in Augenschein nehmen. Sie können mir wohl die Erlaubnis verschaffen, Fürstin?"

„Es wird schwer sein."

„Umsomehr der Mühe wert für Sie. Ich habe vor Ihrer diplomatischen Geschicklichkeit den größten Respekt und lege die Angelegenheit ruhig in Ihre Hände."

Etta zuckte die Achseln und sah an ihm vorbei zum Fenster hinaus. Der Baron beobachtete aufmerksam ihr Gesicht.

„Ein zweiter Punkt, den Sie nicht vergessen dürfen, ist das tägliche Leben Ihres Gatten in Osterno," fuhr er fort. „Die Behörden haben Argwohn gegen den Fürsten gefaßt und behalten ihn im Auge. Man hat ihn im Verdacht, daß er unter den Bauern revolutionäre Ideen verbreitet. Es wäre mir lieb, wenn Sie so viel als möglich darüber herausbekämen. Vielleicht wissen Sie bereits etwas darüber, vielleicht hat er es Ihnen erzählt. Fürstin, ich kenne dieses schöne Gesicht! Er hat es Ihnen erzählt! Gut. Interessiert er sich für die Bauern?"

Etta antwortete nicht.

„Fürstin, ich muß Sie bitten, mir Aufmerksamkeit zu schenken. Interessiert der Fürst sich für die Bauern?"

„Ja."

„In tätiger Weise."

„Ja."

„Können Sie mir näheres darüber sagen?"

„Nein," antwortete Etta.

„Dann werden Sie ihn also beobachten und mir nähere Details darüber verschaffen."

Ettas Gesicht sah trotzig und bleich aus; die Augen des Barons wichen nicht von ihr.

„Ich habe für einen Ihrer alten Freunde, Herrn Wassili, dem Sie bereits einmal eine Gefälligkeit erwiesen, ein paar kleine Kommissionen übernommen", sagte er, und der Trotz wich aus ihren Augen. (Fortsetzung folgt).

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

die Dienstboten wurden mit Revolvern bedroht. Einer der Leute hielt ein Paket in der Hand und sagte, daß er die darin enthaltene Bombe beim ersten Widerstand oder Alarmversuch schleudern werde. Die Bande nahm alle Kleider und Stiefel mit; die Beute an Geld war nicht groß, weil die Schlüssel der Kassen beim abwesenden Kassierer waren. Die Bande mußte sich mit Uhren und Goldsachen begnügen.

Vermischtes.

— Ueber Schnellfahrversuche mit einer neuen Lokomotive wird der „Tägl. Rundsch." berichtet: Eine neue Lokomotive, die sich durch größere Schnelligkeit vor den bisherigen auszeichnet, wird demnächst auf der preußischen Staatsbahn eingeführt werden. Die bei den jetzigen Maschinen erreichte Höchstgeschwindigkeit betrug in der Stunde 100 km, während die Leistungsfähigkeit der neuen bis 120 km gesteigert werden kann. Die erste Probefahrt fand am Samstag auf der Strecke Breslau-Liegnitz statt. Auf dem Staatsbahnhof in Liegnitz traf der Probezug, der von den beim Bau der Maschine beteiligten Technikern u. s. w. begleitet war, gegen 11 Uhr ein. Es handelt sich um eine neue Verbundmaschine mit Ueberhitzern; sie ist in Breslau gebaut worden.

Der Löwe als Redaktionsmitglied. Der Direktor der großen Zeitung „New Harmony" (Indiana), Mr. Clarence Wolfe, hat die originelle Idee gehabt, im Vorzimmer der Redaktion seines Blattes einen Löwen an die Kette zu legen, den er von einer Menagerie gekauft hat. Der „fighting editor", wie er ihn nennt, hat den Zweck, die Leute in Schach zu halten, die die Redakteure in letzter Zeit mit ihren Reklamationen allzu lebhaft belästigen, wenn sie sich durch Veröffentlichungen der Zeitung getroffen fühlen. Ferner hofft der Feuilletonredakteur, daß er gar manchen Roman und manches schöne Gedicht weniger in die Hand gedrückt bekommt, wenn erst alle Mitarbeiter und solche, die es werden möchten, an dem Löwen vorbei müssen. Der Herausgeber macht bekannt, daß er für die Gentlemen, die bei einem Rekontre mit dem Redaktionsgehilfen etwa ihr Leben verlieren, die Todesanzeigen in splendider Ausführung gratis aufnehmen will und daß er ferner die Kosten für die Beerdigung, sofern eine solche überhaupt noch nötig sein sollte, übernimmt, wenn die Angehörigen des Verewigten nachweisen, daß er Abonnent der Zeitung gewesen ist. Auch eine Abonnentenversicherung!

Reklameteil.



Amtliche u. Privatanzeigen.

K. Forstamt Hofstett,
Post Teinach.

Stangen-Verkauf

am Samstag, den 17. März, vorm. 10½ Uhr, in Rehmühle aus Hut Agenbach, Rehmühle und Aichelberg:

1) **fichtene** Baust. 510 I.—III., Hagst. 430 I.—III., Hopfenst. 1200 I., 280 II., 1300 IV. und V., Rebst. 180 I.

2) **tannene** Baust. 3000 I.—III., Hagst 1300 I.—III., Hopfenst. 1800 (mit 500 Ft.) I.—III., 1780 (mit 650 Ft.) IV. und V., Rebst. 1650 (mit 730 Ft.) I.

Losverzeichnisse unentgeltlich vom Forstamt, Protokollauszüge gegen Bezahlung vom K. Kameralamt Altensteig.

Calw.

Reisig-Verkauf

am **Freitag, den 16. März, vorm. ½10 Uhr,** in der Restauration von M. Haydt hier aus den Stadtwaldungen Meistersberg Abteil. Alzenberg und Kuckucksfelsen:

2500 Nadelholzwellen, 900 buchene und 110 eichene Wellen, sowie 5 Flächenlose Schlagraum.

Gemeinderat.

Neuenbürg.

Am nächsten **Dienstag, den 13. März d. J., nachmittags 3½ Uhr,** wird auf dem **Rathause zu Liebenzell** der pro 1906/07 zur Unterhaltung der Bezirksstraße von Liebenzell nach Schömberg erforderliche Bedarf an blauen

Muschelkalksteinen

im öffentlichen Abstreich vergeben, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 8. März 1906.

Oberamtspflege.
Kübler.

Oberhaugstett, Oberamts Calw.

Stangen-Verkauf.



Am **Donnerstag, den 15. ds. Mts.,** kommen aus dem hies. Gemeindewald, **von vormittags 10 Uhr an,** an Ort und Stelle zum Verkauf:

95	Stück	13—16	m lang,
123	„	11—13	„ „
279	„	9—11	„ „
551	„	7—9	„ „
587	„	5—7	„ „
345	„	3—5	„ „

Zusammenkunft im Ort.

Gemeinderat.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem so jähen Hinscheiden unseres innigstgeliebten Kindes

Hermann

für die zahlreiche Begleitung, sowie für die schönen Blumenspenden und insbesondere auch für die tröstenden Worte des Hrn. Dekan sprechen den innigsten Dank aus

die tiefbetrübten Eltern:
Georg Vollmer,
Ref.-Lokomotivführer
mit Frau und Kindern.

Concordia Calw.



Jeden Donnerstag abend
Singstunde
im Lokal.

2500 Mark

werden auf **I. Hypothek** (Güter im Anschlag von 5200 ℳ) sofort aufzunehmen gesucht durch

Verw.-Aktuar Standenmeyer.

Eine schöne, freundlich gelegene, 4zimmerige

Wohnung

in der Badstraße ist sofort oder später zu vermieten.

Zu erfragen bei Zimmermeister **Kümmerle.**

Umzugshalber verkaufe eine Partie

Corsetten, Unterröcke, Blousen, Kinderschürzen und Cravatten



zu sehr herabgesetzten Preisen

Emilie Herion
beim Adler.

Altburg.

Prima gelbe Zibeben und Sultaninen

empfiehlt

Wilhelm Wentsch,
Bäckerei und Handlung.

Gesangbücher

in großer Auswahl empfiehlt äußerst billig

C. Bub, Buchbinder.

Auf dem Jahrmarkt zu Calw
kaufen Sie wie bekannt **die besten u. billigsten**

Handschuhe jeder Art

insbesondere auch hochfeine Glacé
in allen Neuheiten und unübertroffener Auswahl
nur im
Münchener Handschuhlager
von Franz X. Jehle.
Der Stand ist mit dieser Firma versehen.
Bitte genau hierauf zu achten — nicht verwechseln.

Billigste, aber feste Preise. Große Auswahl. Beste Ware.

Borsalinohüte.



W. Schäberle, Hutmacher,
empfiehlt
Konfirmandenhüte,
Seiden-, Filz- u. Lodenhüte
in modernen Formen und Farben
und allen Preislagen.

Deutsche und englische Haarhüte.

Kleines freundliches

Logis

hat bis 1. Juli zu vermieten; wer, sagt die Red. ds. Bl.

Eine sommerliche

Wohnung

mit 2 oder 3 Zimmern nebst Zubehör hat an eine stille Familie bis 1. Juli zu vermieten

Hch. Wochele.

Hausbursche gesucht.

Ordentlicher kräftiger

Bursche

nicht unter 18 Jahren findet gutbezahlte Stelle. Wo, sagt die Red. ds. Bl.

Auf 1. April oder später suche ich ein in den Haushaltungsgeschäften erfahrenes

Dienstmädchen,

das auch etwas Kochen kann.

Frau Oberamtspfleger **Fechter.**

Super-Phosphat

SP 14
ist eingetroffen.

E. Georgii.

Einen ordentlichen

Jungen

nimmt in die Lehre

Carl Griessler,
Flaschnermeister, **Calw.**

Ein tüchtiger

Hausbursche

kann sofort eintreten bei

D. Schmid
z. Bad. Hof.

Einige Jungen

von 14—16 Jahren sofort gesucht.

H. F. Baumann,
mech. Kratzenfabrik.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Einer werten Kundschaft von Stadt und Land bringe für die gegenwärtige Pflanzzeit die Lieferung schöner

Hoch- u. Zwergobstbäume u. Beerensträucher

sowie gute keimfähige **Gartensämereien**

in empfehlende Erinnerung. Ferner empfehle ich mich in der Anfertigung von

Bouquets und Kränzen

in schöner und billiger Ausführung.

Um geneigten Zuspruch bittet

hochachtungsvoll

Wilh. Wiedmann, Oberamtsbaumwart.

Emailschilder

empfiehlt billigst

Fr. Häussler,

Buch- u. Papierhandlung.

Franz Schoenlen junior

empfiehlt sein **reichhaltiges Lager** in:

Woll- und Baumwollflanell, Pelzpiqué,

Damast, Satin, Bett-, Schürzen- u. Kleiderzeuglen,

Lama, Druckkattun, Shirting, Leinen und Halbleinen,

Handtuchzeug,

Vorhänge, Tisch- Bett- und Kommodedecken,

Bettücher, Unterröcke, Sweater, Trikotwaren,

fertige Schürzen, Taschen-, Hals- u. Kopftücher

und sieht geneigtem Zuspruch entgegen.



Corinthen u. Rosinen

zum billigsten Preise empfiehlt

D. Herion.

Calw. — Markt-Anzeige.

Billig! **Echtes Porzellan.** **Billig!**

Komme wieder zum Markt am 14. März mit einem Posten echtem bayerischen Porzellan in Ausschuß.

Rokoko-Muster weiß und bemalt.

Da gibts wieder Gegenstände von 5 Pfg. an. Mein Stand befindet sich in der oberen Stadt bei der Kirche und ist erkenntlich am Plakat:

Porzellan-Verkauf **Otto Hauber.**



Am nächsten Mittwoch morgen komme ich mit einem Transport großer belgischer



Läuferschweine

nach Calw ins Gasthaus zum Rößle und auf den Schweinemarkt. Kaufsliebhaber sind freundlichst eingeladen.

Verkäufer: März. **Adam Lingenfelder,**

Schweinehändler. Lustadt.

Brockmann's weltberühmter phosphorsaurer

Futterkalk

Marke B zu haben bei

J. Gehring, Bäckerei.

Gelegenheitskauf.

Verkaufe im Auftrag **am Jahrmarkt** eine Partie

Bilder und Spiegel

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

E. Sitzler.

Stand untere Marktstraße.

Gründlichen Unterricht

in Klavier, Violine und Blasinstrumenten erteilt

G. Wohlgemuth,

städt. Musikdirigent, Liebenzell,

z. Zt. am kgl. Konservatorium für Musik in Stuttgart.

Altensteig.

Alle Sorten Kunstdünger,

Torfmull,

M. Brockmann's Futterkalk,

Marke A und B,

Barthels Futterkalk,

Ia. Schweine-Mastpulver,

Ia. Malzkeime,

Ia. Torf- u. Kraftfuttermelasse,

Ia. Fleischfuttermehl,

Ia. Lein- und Sesammehl,

Ia. Erdnuß- und Mohnmehl,

Ia. Blutmelasse-Futter

D. R.-P. Nr. 84299,

für **Pferde, Rindvieh, Schweine, Hühner** und **Enten,**

besteht aus frischem Blut, Zuckermelasse und Kleie (kein Torfmehl),

enthält 20% Protein und Fett.

NB. **Zum Vergleich:** Hafer enthält nach den Wolff'schen Tabellen durchschnittlich nur 15% Protein und Fett,

Blutmelasse-Futter

ist kräftig, haltbar, preiswert

(Alleinvertretung für Württemberg und Hohenzollern)

billigst bei

G. Schneider.

Prospekte und Zeugnisse jederzeit zu Diensten. Wiederverkäufer gesucht.

Hirsau.

Gut eingebrachtes

Heu

hat zu verkaufen

Georg Bauer.

Hirsau.

Zimmermädchen-Gesuch.

Ueber die Sommermonate wird ein fleißiges, treues Mädchen gesucht von

Geschwister Mayer

im Klosterhof.

Circa 30 Meter

Gartenzaun

habe zu verkaufen.

C. Fuchs.

Poussin

Wirksamstes Mittel gegen

Kopf-Läuse!

50 Pfg. Flasche 50 Pfg.

Alleinverkauf: Erh. Kern,

Marktplatz, Calw.



Zu haben bei:

Emil Georgii
Apotheker Th. Hartmann
Th. Wieland, Alte Apotheke } **Calw.**
C. F. Grünenmai jr., Delikatessenhdlg.
Louis Scharpf
Apotheker C. Mohl } **Liebenzell.**

Man achte auf

die Schutzmarke bei Einkauf von Schuhfett Marke Büffelhaut, da nur Dosen auf welchen die Marke

Büffelhaut

aufgedruckt ist, das echte, altbewährte Fett enthalten. Es macht Schuhe weich, wasserdicht und außerordentlich haltbar.

In Büchsen à 20 und 40 Pfg. zu haben bei:

Calw: Eugen Dreiss.
R. Hauber.
Erh. Kern.
J. C. Mayer's Nachf.
G. Pfeiffer.
L. Schlotterbeck.
Chr. Schlatterer.
Otto Stikel.
Althengstett: Chr. Straile.
Altburg: M. Rexer.
Gechingen: J. Krauss.
Hirsau: Ferd. Thumm.
H. Wirth.
Liebenzell: Fr. Schoenlen.
Möttlingen: Gottl. Graze.
Neubulach: J. Seeger.
Ostelsheim: C. Fischer.
Stammheim: L. Weiss.
Zavelstein: H. Wiedenmayer.

Flechten

nässende und trockene Schuppenflechte, skroph. Ekzema, Hautausschläge.

offene Füsse

Beinschäden, Beingeschwüre, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig; wer bisher vergeblich hoffte geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten

RINO-SALBE

frei von Gift und Säure, Dose Mark 1.—.

Dankschreiben gehen täglich ein.

Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot und Firma Rich. Schubert & Co., Weinböhla. Fälschungen weise man zurück.

Wachs, Naphtalan je 15, Walrat 20, Benzoefett, Venet. Terp., Kampferpflaster, Perubalsam je 5, Eigelb 30, Chrysarobin 0,5.

Zu haben in den meisten Apotheken.

Astrologie.

Teile jedem nach Einsendung von Geburts-Datum und Jahr

Charakter-Eigenschaften,

Zukunfts-Schicksale 2c.

mit. — Honorar 1 ℳ und Porto.

Auskunftsstelle f. Astrologie:

A. Kolb, Stuttgart,

Lindenspürstraße 44.

Telephon Nr. 9. Druck und Verlag der A. Oelschlager'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw